

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 6

Artikel: Die Dame und ihr Schmuck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DAME

und ihr Schmuck

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Auch nicht beim Schmuck, von dem im Zusammenhang mit der Mode immer so viel die Rede ist. Man glaubt es heute kaum mehr, daß es einst Zeiten gab, da der Schmuck ganz selbstverständlich nur aus Gold, Brillanten, Perlen oder Edelsteinen bestand. Halbedelsteine veranlaßten Nasenrumpfen und wer gar unechten Schmuck trug, galt auch sonst als verdächtig. — Das hat sich gründlich geändert. Die Glitzerkraft der Simili-Mode ist zwar im Erlöschen, aber Eva hat so kindliche Freude am Sichschmücken, daß sie — aller Vermännlichung zum Trotz — sogar zum sachlichen Sportkleid des Schmuckes nicht ganz entraten kann. Dabei kommt es aber weniger auf die Kostbarkeit des Materials, als auf seine schmückenden äußern Werte an. Die Stücke brauchen deswegen gar nicht falsch zu sein. Man denke nur an Bernstein, Korallen, Kristall, Achate, zartgrüne Perido, roten Jacynth, gelb-roten Feueropal, kanariengelben Saphir, Turmalin, Oliva und wie die schönen Sachen alle heißen. Daneben gibt es allerdings auch eine Menge künstlicher Produkte. Vorab die Perlenfabrikation ist zu einer bedeutenden Industrie geworden. Gewisse Kunstperlen stammen ja auch aus Meerestiefen, Lieferant ist aber nicht die Perlmuschel, sondern der Ukelei, ein Fisch, dessen besonders schön glänzende Schuppen verarbeitet werden. Ebenfalls ein künstliches Produkt ist das viel verwendbare Galalith. Wie



Halsketten und Bracelets aus Leder sind ganz modern



Modernes Ensemble für den Regentag. Mantel, Hut und Schirm aus dem gleichen bunthezeichneten Material



Bild links im Kreis: Schöne Ringe an schöner Hand Halskette aus Amethyst

viele Damen ahnen wohl, daß sie damit Käse um den Hals tragen. — Aus mannigfaltigem Material sind die «Choker» hergestellt, die kurzen «Würgeketten». Daß Rosen- und Veilchenholz und schwedische Eiche

in Form von flachen

Rechtecken und Stäbchen zu Halsketten und Armreifen verarbeitet werden, ist eine seit dem Herbst bekannte Tatsache. — Und nun kommt urplötzlich wieder eine neue Richtung: von Chanel erfunden eine Halskette, bestehend aus fünf Kristallringen, die durch lange Stücke geflochtener Chenille verbunden sind. Ob man den Posamentern zu dieser Mode gratulieren darf? Die handgreifliche Pointe dieser Kette liegt nämlich weniger in den geflochtenen Bindestücken, als in einem angehängten Ring, der als Spielzeug für müßige Hände bestimmt ist. Beneidenswert scheint, wer nichts Besseres weiß. Aber auch diese Kette hat schon wieder Konkurrenz, und zwar eine, die noch «schneidermäßiger» ist. Sie stammt von Jean Patou und besteht aus Holzkugeln, die mit Crêpe de Chine überzogen sind. Die wichtigste Forderung zeitgemäßen Schmuckes: in bestimmter farblicher Beziehung zum Kleid zu stehen, kann somit nach der harmonischen Seite aufs idealste erfüllt werden. Abstimmen oder kontrastieren, das ist nur noch die Frage. Mode ist beides. Jüngste Regel ist: zum braunen Kostüm oder Kleid die braune Kette, zum beigefarbenen Anzug ganz dunkelbraune Bijouterie, wenn nicht vorgezogen wird, sich gleich die beiden Endtöne der Beige-Braunskala um den Hals zu hängen. Daß Amethyste wieder zu Ansehen kamen und Kristallschmuck jetzt auch in drei Violetttönen angefertigt wird, ist eine Konsequenz von Patous Dahlia-Wahn, der sich diskret in dunkelvioletten Damenroben austobt und nach passendem Schmuck rief. G. T.



Elegantes Samtcape in Raupenform



Geometrische Tendenzen, wie sie für neue Architektur charakteristisch sind, spiegeln sich auch im modernen Schmuckstück wider